

# Hohenasperg

Ein deutsches Gefängnis

Hohenasperg 1  
71679 Asperg

Betreiberin des Museums ist die Stadt Asperg.

## Information und Anmeldung

Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Tel. 0711/212 3989

Fax 0711/212 3979

www.hohenasperg-museum.de

besucherdienst@hdgbw.de

## Öffnungszeiten

Das Museum Hohenasperg – ein deutsches Gefängnis hat jedes Jahr in der Zeit von April bis Oktober geöffnet. Die genauen Termine der jeweiligen Saison sind unter

www.hohenasperg-museum.de zu finden.

Donnerstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr

Termine für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung

## Eintritt

Erwachsene 4 Euro (ermäßigt 2 Euro)

Kinder und Schüler frei

## Öffentliche Führungen

Sonntag, 15 Uhr

Erwachsene 4 Euro (zzgl. Eintritt)

Schüler 1 Euro

## Katalog

Der reichlich bebilderte Band umfasst 167 Seiten und ist für 18,90 Euro im Museumsshop erhältlich.



## Konzeption:

Haus der Geschichte Baden-Württemberg; Dr. Franziska Dunkel, Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger

## Grafische Gestaltung:

attraktive grautöne, Stuttgart

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Joachim Rüeck, 0711/212 3965

## Fotos:

Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Hessisches Hauptstaatsarchiv, Bundesarchiv Koblenz, Ullsteinbild, Württembergische Landesbibliothek, Württembergisches Landesmuseum, Agentur Kraufmann, Werner Kuhnle

## Wissenswertes rund um den Hohenasperg

### Anfahrt mit dem PKW

Auf der Autobahn A 81 bis zur Ausfahrt Ludwigsburg Nord. Weiter in Richtung Ludwigsburg/Asperg.

In Asperg: die Eglosheimer Straße entlang, nach rechts in die Königstraße, den Berg hinauf, auf der Kuppe rechts in die Schubartstraße bis zum Parkplatz am Löwentor.

### Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Mit der S-Bahn, Linie 5, zum Bahnhof Asperg, von dort 20 Minuten Fußweg.

### Zu Fuß

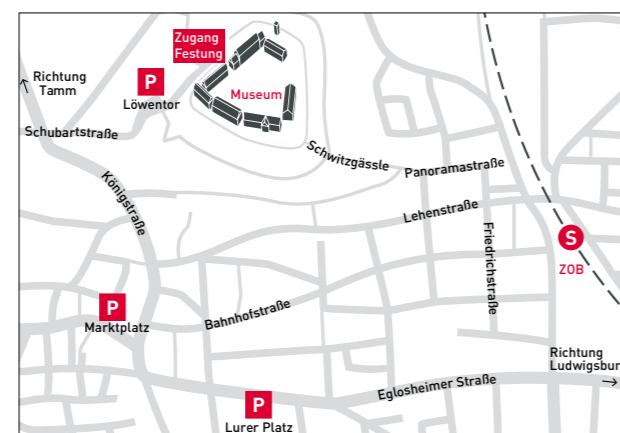
Vom Bahnhofsvorplatz geht es gleich nach rechts auf die Lehenbrücke hinauf (oder direkt vom Bahnsteig per Fahrstuhl oder Treppe), von dort nach links die Lehenstraße entlang gehen und dann rechts in die Friedrichstraße einbiegen. Danach gleich wieder links die Panoramastraße nehmen, die in das Schwitzgässle einmündet. Dieses führt bergauf bis zum Rundweg um den Hohenasperg. Dem Rundweg bis zum Torturm folgen. Von dort sind es 5 Minuten bis zum Museum.

### Mit dem Taxi

Vor dem Bahnhof befindet sich ein Taxistand: 07141/19410.

### Parken

Die Zahl der Parkplätze am Löwentor ist begrenzt. Deshalb ist das Parken unter der Woche ab 16 Uhr, am



Wochenende und an Feiertagen auch auf dem Parkplatz am äußeren Torturm erlaubt. Von dort sind es 5 Minuten Fußweg bis zum Museum. Direkt vor dem Museum befindet sich ein Behindertenparkplatz.

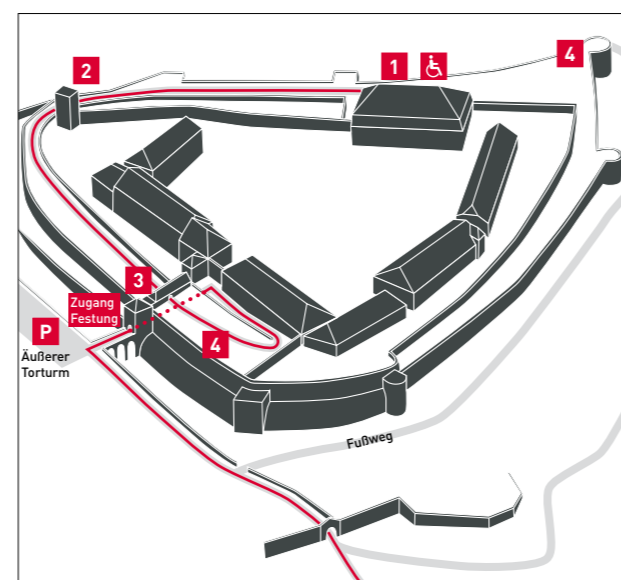
Weitere Parkplätze sind unten in der Stadt in der Tiefgarage am Marktplatz und auf dem Lurer Platz vorhanden. Dort gibt es auch zwei Omnibusparkplätze.

### Essen und Trinken

Restaurant und Biergarten Schubartstube bieten schwäbische Küche sowie sonntags Kaffee und Kuchen an. Geöffnet ist die Gaststätte Dienstag bis Samstag von 17 bis 24 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 20 Uhr. Kombi-Angebote mit Museumsführung und Bewirtung in der Schubartstube sind nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Weitere Informationen unter Tel. 07141/266075 und www.schubart-stube.de.

- 1 Das Museum befindet sich im ehemaligen Arsenalbau.
- 2 Im Schubart-Turm war der Dichter Christian Friedrich Daniel Schubart von 1777 bis 1778 eingesperrt.
- 3 Im äußeren Torturm befindet sich das Restaurant Schubartstube, das auch einen Biergarten betreibt.
- 4 Von den Aussichtspunkten neben der Schubartstube und bei der Hügelsburg hat man den schönsten Blick ins Land.



Im Leseraum sind weitere Recherchen möglich.

## Führungen

Das Museumsgespräch bietet dialogorientiert einen Überblick über die Ausstellung mit folgenden Schwerpunkten:

### »Geschichte des Freiheitsentzugs auf dem Hohenasperg«

Die Überblicksführung beschäftigt sich mit der Geschichte des Hohenaspergs als Ort, an dem Menschen die Freiheit entzogen wurde – aus unterschiedlichen Motiven und auf verschiedene Art und Weise.

### »Politische Inhaftierung vom Absolutismus bis zur Gegenwart«

Im Mittelpunkt der Führung stehen die Gefangenen, die sich als politische Häftlinge verstanden. Was bezweckte der Staat mit der Haft, und was bewirkte er tatsächlich? Welche Rolle spielte die Öffentlichkeit in diesen Auseinandersetzungen?

### »Demokratenbuckel – Das Gericht über die Revolution von 1848/49«

Der Revolution wird der Prozess gemacht, das Gefängnis auf dem Hohenasperg ist überfüllt. Im Mittelpunkt der Führung stehen die politischen Gefangenen der gescheiterten Revolution.

(Dauer: jeweils 1 Stunde; Kosten: 45 Euro zzgl. Eintritt)

## Programme für Schulklassen

Das Haus der Geschichte bietet Führungen und schüleraktivierende Programme für Schulklassen aller Schularten, die sich mit einzelnen historischen Epochen und mit den Themen »Strafrecht« und »Menschenrechte« beschäftigen.

### Schülerexperten-Führungen

In der schüleraktivierenden Führung setzen sich die Schüler in Partnerarbeit intensiv mit einzelnen Objekten und Themen der Ausstellung auseinander. Von einem Geschichtsvermittler moderiert, entsteht ein gemeinsam erarbeiteter Überblick. (Dauer: 1,5 Stunden, Kosten 60 Euro)

### Workshops

(Dauer: je 2 Stunden, Kosten 80 Euro)

In den Workshops nutzen die Schulklassen entdeckend und methodisch informiert das Museum als Lern- und Forschungsort zu folgenden Themen:

#### »Den Prozess machen«

Täter oder Opfer? Warum straft der Staat? Die Schüler erarbeiten sich einen Prozess gegen einen politischen Gefangenen, in dem sie verschiedene Positionen im Rollenspiel einnehmen.

#### »Recht(e) haben«

Der Workshop zur Menschenrechtserziehung beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung der Rechte, die der Einzelne gegenüber dem Staat geltend machen kann.

### Lehrermaterialien

Die Lehrerhandreichung zur Ausstellung bietet differenziert für alle Schularten didaktische Informationen und Materialien zur Vor- und Nachbearbeitung sowie zur selbständigen Arbeit in der Ausstellung.

### Lehrerfortbildungen

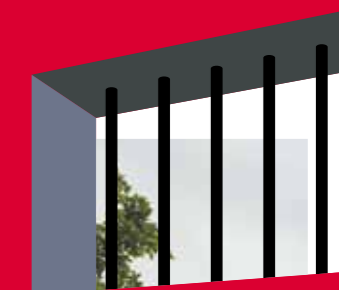
Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte können auf Anfrage schulartspezifisch als regionale Fortbildungen organisiert werden. Auch Lehrereinführungen für einzelne Schulen sind möglich.

### Information

Dr. Caroline Gritschke

Tel. 0711/212 3969

caroline.gritschke@hdgbw.de



# Hohenasperg

## Ein deutsches Gefängnis

Eine Ausstellung des  
Hauses der Geschichte Baden-Württemberg  
im Arsenalbau Hohenasperg

Haus der Geschichte  
Baden-Württemberg  
Der neue Blick

Baden-Württemberg

Wir bauen  
Zukunft



Die Festung Hohenasperg, Lithographie von 1820

### Demokraten und Künstler, Opfer und Täter

- Wie ein Puppenherd vor der Haft schützte
- Wie eine Sängerin ihre Stimme verlor
- Was ein Ausbrecher nicht bedacht hatte

22 Biografien von Häftlingen umfasst das Museum „Hohenasperg – Ein deutsches Gefängnis“. Die Ausstellung hat das Haus der Geschichte Baden-Württemberg im ehemaligen Arsenalbau des Gefängnisses eingerichtet. Es zeigt, wie sich die Strafe des Freiheitsentzugs über drei Jahrhunderte hinweg entwickelte.



Blick in die Ausstellung

### Das politische Gefängnis

Weit über Württemberg hinaus galt der Hohenasperg lange als das politische Gefängnis schlechthin. Die zahlreichen Namen, mit denen dieser Ort charakterisiert wurde, zeugen davon: »Demokratenbuckel«, »Tränenberg«, »Hausberg der schwäbischen Intelligenz«, »Schicksalsberg« oder »der höchste Berg Württembergs« (weil man 20 Minuten hinauf braucht, aber manchmal Jahre, um wieder herunterzukommen). Gescheiterte Revolutionäre von 1848/49 und andere politische Gefangene waren allerdings nur ein Teil der Häftlinge.

### Für die Haft gibt es vielerlei Gründe

Viele tausend Menschen waren über die Jahrhunderte hinweg auf dem Hohenasperg unter Verschluss – nicht nur aus politischen, sondern aus vielerlei Gründen. Manche mussten dort für ihre Überzeugung büßen, waren schlicht in Ungnade gefallen oder wurden Opfer rassistischer Verfolgung. Andere hatten dagegen gestohlen, betrogen, gar Menschen getötet. Wie weit reicht das Recht des Staates auf Selbstverteidigung? Wann wird er zum Unrechtsstaat? Wer ist Hochverräter, wer Revolutionär, wer gewöhnlicher Verbrecher? Diesen und anderen Fragen spürt die Ausstellung nach. Sie zeigt darüber hinaus, wie die Häftlinge den Entzug ihrer Freiheit bewältigten und wie sich die Haft im Laufe der Jahrzehnte veränderte. Damit ist das Schicksal der Häftlinge immer auch Spiegel der politischen Zustände ihrer Zeit.

### »Wenn Du nicht brav bist...«

Das Besondere am Hohenasperg: Die »Festungshaft« – zunächst eine privilegierte Haft für Adelige und später für Gebildete und politische Häftlinge aus allen Schichten – hoch oben auf dem weithin sichtbaren Berg wirkte immer wie eine besonders deutliche Demonstration der Macht. Als Botschaft des Staates kam an: »Seht her, das geschieht mit denen, die querschießen.« Wohl nicht zufällig hörten Kinder in der Umgebung oft diesen Satz: »Wenn Du nicht brav bist, kommst Du auf den Asperg.«



Die Tür der Schubart-Zelle

### Das bietet die Ausstellung

Familien, Schulklassen, Geschichtsinteressierte, professionelle Historiker: Sie alle finden viel Wissenswertes in der Dauerausstellung auf dem Hohenasperg. Diese gewährt näheren Einblick in insgesamt 22 Häftlingsleben. Im Leseraum mit einer großen Datenbank sind vertiefte Recherchen möglich. Neben der originalen Tür der Schubart-Zelle gibt es zahlreiche andere authentische Objekte zu bestaunen. Die Geschichten, die in der Ausstellung erzählt werden, bewegen nicht nur, sie erhellen auch die Hintergründe von 300 Jahren Justizgeschichte.

### »Ist Mein sach so gefährlich aufs Leben?«

Der Fall des Joseph Süß Oppenheimer (1698 – 1738) ist ein Beispiel selbstherrlichen Umgangs der Obrigkeit mit ihren Gefangenen. Der jüdische »Hoffaktor«, eine Art Finanzminister des Fürsten, war dem Herzog Karl Alexander bei seiner unpopulären Finanzpolitik dienlich gewesen, geriet dann aber in den Konflikt zwischen Herzog und Ständevertretung. Keinen einzigen der gegen Oppenheimer erhobenen Vorwürfe – Amterschleichung, Betrug, Hochverrat – konnten die Behörden beweisen, dennoch starb er am Galgen – ein eindeutiger Justizmord. »Sagen sie mir umb gottes Willen, ist Mein sach so gefährlich aufs Leben?«, schrieb Oppenheimer während der Haft auf dem Hohenasperg verzweifelt an seinen Verteidiger. Wie sich zeigte, war seine Angst berechtigt.



Die Hinrichtung des Josef Süß Oppenheimer im Jahr 1738



Sinti und Roma auf dem Marsch durch Asperg

### Schicksalsberg für die Sinti und Roma

Für viele Sinti und Roma in Deutschland wurde der Hohenasperg während der Nazi-Herrschaft zur letzten Station vor ihrer Deportation nach Polen – und zum Ausgangspunkt einer Reise, die für die meisten in den Tod führte. Am 27. April 1940 befahl Heinrich Himmler, Reichsführer SS, die erste Deportation. 2500 Sinti und Roma sollten in Sammellagern zusammengeführt und von dort abtransportiert werden. Die Kriminalleitstelle Stuttgart war zuständig für rund 500 zu Deportierende. Diese trafen am 16. Mai 1940 auf dem Hohenasperg ein. Am 22. Mai mussten Männer, Frauen und Kinder mit ihrem Gepäck zum Bahnhof Asperg hinabsteigen. Rund 80 Prozent von ihnen wurden später in Polen ermordet. Hermann Weiß aus Karlsruhe überlebte. Die Ausstellung schildert sein Schicksal.

1535  
Ausbau der Festung

18. Jahrhundert  
Garnison und Gefängnis

1849 – 1853  
Haftort für Revolutionäre

1883  
Auflösung der Garnison

1884  
Invalidenstrafanstalt

1914 – 1918  
Kriegsgefangenenlager

1920 – 1945  
Zweigstrafanstalt  
Ludwigsburg

1933 – 1945  
Inhaftierung von Regimegegnern,  
Sammellager für Deportationen

1945 – 1947  
Interniertenlager

1947 – 1968  
Strafanstalt

1950  
Zentralvollzugs Krankenhaus

Seit 1969  
Sozialtherapeutische  
Abteilung

### Der Dichter

**Christian Friedrich Daniel Schubart** saß ab 1777 wegen Kritik am Herzog über zehn Jahre auf dem Hohenasperg.

### Der Revolutionär

**Gottlieb Rau**, überzeugter Demokrat, wurde 1848 in Festungshaft genommen.

### Der Kriegsgefangene

Der Franzose **Charles Braemer** kam als Kriegsgefangener auf den Hohenasperg.

### Der Kommunist

**Walter Häbich** hatte in Flugblättern zum Umsturz aufgerufen.

### Der Widerstandskämpfer

**Emil Hincker**, elsässischer Patriot, musste als Hilfsarzt in der Tuberkuloseabteilung arbeiten.

### Der NS-Täter

**Karl Jäger**, verantwortlich für die Ermordung der Juden in Litauen, saß auf dem Hohenasperg in Untersuchungshaft.